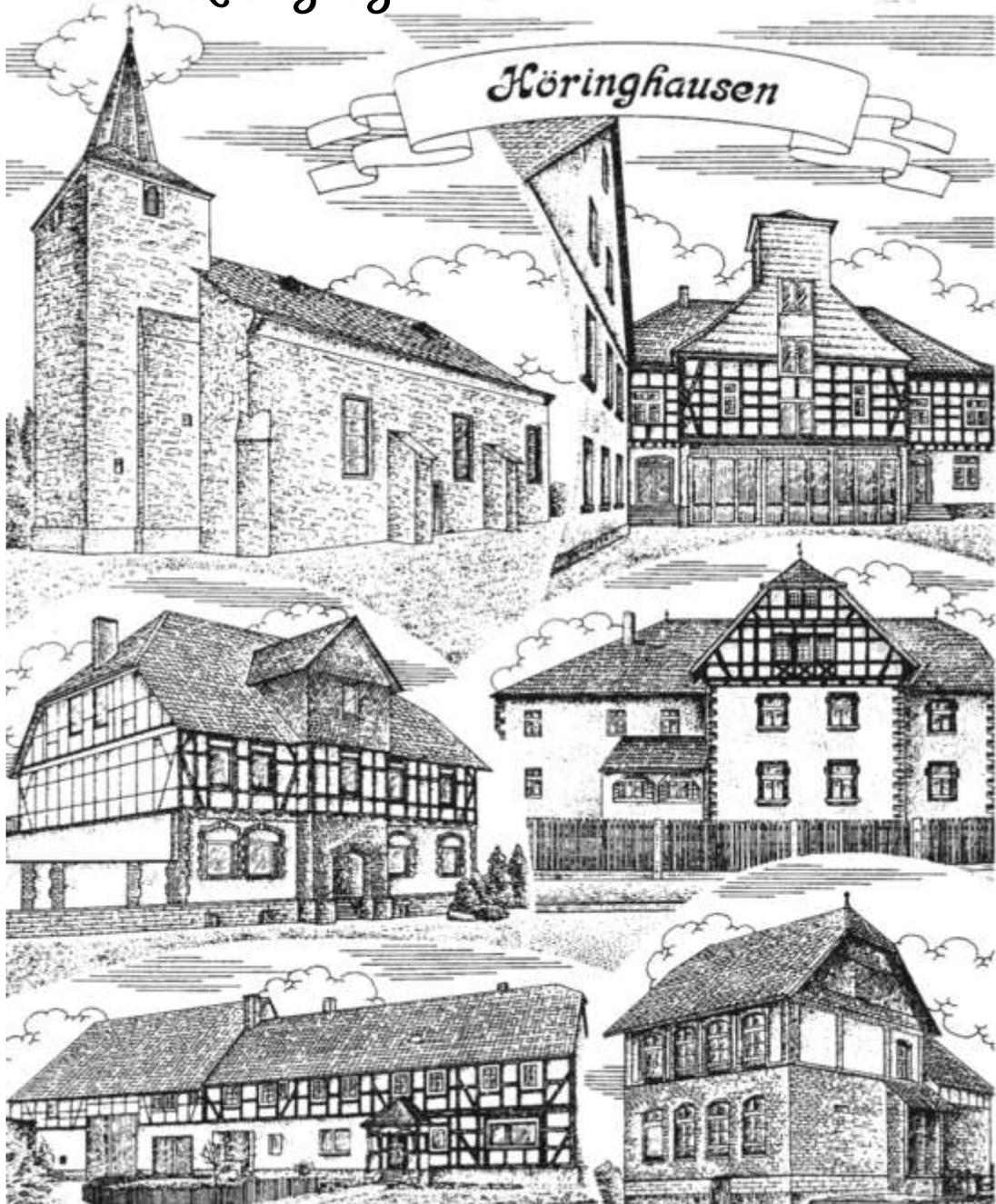


Ein Rundgang durch



Bildervortrag Teil 6

Alte Ortsteilnamen, Verzeichnisse der Häuser aus den Jahren 1704 und 1925, die ersten Straßenlaternen, Straßennamen 1951.
2 Schulen, Gastwirtschaft Becker, Im Hof, Kübenborn.

Ortsteilnamen der Gemeinde Höringhausen aufgeschrieben
von Heinz Mettenheimer

Ausführlicher – und noch viel mehr – im neuen Ortssippenbuch - 2016

Amtliche Form

Mündliche Form

Gänsewalme (Schulwalme)

Gäusewalme

Der Hof

De Hoof

Auf der Graft

Ubb der Graft

Festwalme

Festwalme

Judenfriedhof

Jöddenkerkhof

Friedhof

Kerkhof

Hochbehälter

Hauchbehälter

An der Trift

An de Trift

Lippsgarten

Lippesgoren

Auf der Sandbreiten

Ubb der Sandbreiten

Am Tannenbaum

Annen Tannenbaum

Hintern Dorf

Hingern Dorpe

Höpperpful

Höpperpaul

Unter dem Dorfe

Ungern Dorpe

Unterdorf

Ungerdorp

Kirchplatz

Kerkenplatz

Steier

Stejer

In der Ecke

In de Ecke

Im Sack

Im Sacke

Der Kübenborn

De Kübenborn

Die Bleiche

De Bleike

Die Ziegenbockswiese

De Zeegenboekswesse

Der Steinhügel

De Steinhögel

Auf dem Teiche

Ubben Diegke

Hinter dem alten Hause

Hinger dem allen Hosse

Der Hohleweg

De Holleweg

Am Turm

Am Turme

Unterdorf

Unger Dorp

Die Baumschule
Der trockene Garten
Oberdorf
Neuesviertel
Der Lahmenweg
Das Himmelreich
Die Driebe

De Baumschaule
De trüge Goren
Öbber Dorp
Nigge Verrel
De Lahmenweg
Dat Hemmelrigk
De Driebe

Fotografiert am 25. 10. 2018 im Stadtarchiv Korbach von Heinrich Figge:

Am 11. 11. 1897 stand in der Corbacher Zeitung:

X **Höringhausen.** In der letzten Gemeinderathssitzung wurde beschlossen, das neue Grundgehalt der dortigen Lehrer von 1000 auf 1100 Mk. zu erhöhen. Zweitens wurde die Beschaffung von 14 Straßenlaternen beschlossen, die künftig an dunklen Abenden den Ort erhellen sollen.

Eine „Laterne“ befindet sich im Höringhäuser Heimatmuseum

Die Haus – und Grundbesitzer des Dorfes Höringhausen
nach dem Flurbuch von 1704 des Katasters Höringhausen
A 1 (Staatsarchiv Marburg, erfasst von Erna Stracke)

2542 Haus Nr. 41 : Aschenbruch (Eschenbrücher) Thiele
samt Gauß Karl

2543 „ „ 51 : Aschenbruch (Eschenbrücher) Joh.
Christ.

2544 „ „ 23 : Berghöfer Johs.

2545 „ „ 8 : Berghöfer Joh. Daniel

2546 „ „ ohne : Berghöfer Joh. Daniel Wittib

2547 „ „ ohne : Berghöfer Jost

2548 „ „ 1 : Berghöfer Chrisstoffel

2549 „ „ 21 : Biermann Christophe 1

2550 „ „ 49 : Bonas Jacob der Jud

2551 „ „ 45 : Ditmar Fraz, samt Gauß Karl und
Schmidt

2552 „ „ 42 : Ebersbach Daniel

2553 „ „ 57 : Ebersbach Henrich

2554 „ „ ohne : Freße Joh. Jacob

2555 „ „ 47 : Geldmacher Henrich

2556 „ „ 48 : Geldmacher Nicolaus

2557 „ „ 39 : Gerbracht Otto Wilh.

2558 „ „ 17 : Gerth Justus

2559 „ „ 20 : Gemecker Anton

2560 „ „ 12 : Das Gemeinde Hirtenhaus

2561 „ „ ohne : Die Höringhäuser Gemeinde

2562 „ „ 33 : Göbel Joh. Henrich

2563 „ „ 3 : Göbel Wilhelm

2564	„	„	44	:	Götte Thiel (Theis)
2565	„	„	56	:	Grieße Joh. Jac.
2566	„	„	28	:	Heger Jost Henrich
2567	„	„	27	:	Heger Bernhard
2568	„	„	ohne	:	Henkler Andreas Wittib
2569	„	„	2	:	Henkler Joh. Jacob
2570	„	„	26	:	Hämpelmann Joh. Henrich
2571	„	„	40	:	Hirt Stephan
2572	„	„	7	:	Hufeysen Thomas
2573	„	„	35	:	Hutwelker Henrich
2574	„	„	14	:	Küten Caspar
2575	„	„	29	:	Küten Johs.
2576	„	„	6	:	Knipschild Nicolaus
2577	„	„	52	:	Körle Balthasar Wittib
2578	„	„	59	:	Krummel Henrich
2579	„	„	ohne	:	Lambs Johs. Wittib, modo Thiel
Götte					
2580	„	„	50	:	Lorentz Philipp
2581	„	„	36	:	Michael Jacob der Jud
2582	„	„	34	:	Müller Johs. Witwe
2583	„	„	24	:	Pfeiffer Joh. Henrich
2584	„	„	43	:	Pfeiffer Joh. Wilh. Wittib
2585	„	„	19	:	Das Pfarrhaus
2586	„	„	53	:	Rothe Philipp
2587	„	„	30	:	Rithaas Joh. Henrich (Rittehaas)
2588	“	“	16	:	Sauer Henrich
2589	“	“	32	:	Salik Joh. Henrich
2590	“	“	25	:	Schäfer Henrich
2591	„	„	15	:	Schreiber Joh. Jost

2592 „ „ 18 : Das Schulhaus
2593 „ „ 31 : Schneider Bernd
2594 „ „ ohne : Schneider David
2595 „ „ 37 : Schmidt Christop, modo Henr.

Gerhardt Schmidt

2596 „ „ 58 : Schmidt Joh. Jacob
2597 „ „ 60 : Schmidt Jscob
2598 „ „ 46 : Schluckebier Joh. Ernst
2599 „ „ 55 : Schluckebier Lorentz
2600 „ „ 10 : Stempel Zacharias
2601 „ „ 38 : Stiehl Lorentz
2602 „ „ 4 : Stiehl Joh. Jacob
2603 „ „ 5 : Stiehl Johs.
2604 „ „ 54 : Stiehl Jacob
2605 „ „ 61 : Stiehl Lorentz
2606 „ „ 22 : Stiehl Wilhelm
2607 „ „ 62 : Stremme Bertmann
2608 „ „ ohne : Rößer Carla
2609 „ „ 13 : Weißhaupt Jacob Wittib
2610 „ „ 11 : Weißhaupt Engelbracht
2611 „ „ 9 : Tröscher (Drescher) David
2612 „ „ ohne : Werner Dithmar
2613 „ „ 63 : Wolff von Gudenberg Junker

Christian

2614 „ „ 63 : Wolff von Gudenberg Junker Thiele

Adam

2615 „ „ 63 : Wolff von Gudenberg Junker Wittib,
geb. von Quast

(Das adelige Haus Kratzenstein)

Steuerlisten 1925 – interessant die handschriftlichen Zusätze Von Friedrich Sauer

Gemeinde Döringhausen.

im Wohnortteil wird der Eisenbahn
wegen die Wohnhäuser Graf, Tofsch und
Gäupler
bereits bezogen, während der Wohnhaus Typpe
(früher Wall-typen) im Bau war

seit wann ist
diese Hausnummerierung
gültig? mit 1846

Gemeinde
Döringhausen

1925

von 1925

2

Nf. Nr.	Name	Hausnummer	Steuer- nummer	R.Mt. Dfg.		Hausname		Bemerkungen jetzt 1970:
				R.Mt.	Dfg.	R.Mt.	Dfg.	
1.	Schäfer, Christian	5	✓			Postillions		
2	Falke, Heinrich	4	✓				Gerhard Kleinoh	
3	Lamm, Wilhelm	5	✓			Hägers	Kottenheim Walli	
4	Schoole, Friedrich	6	✓				Pöhlmann Friedrich	
5	Oesterling, Karl	7	✓				Steln Walli	
6	Kapfenstein, Hermann	8	✓			Offiziers	Kommunal Schloss	
7	Kapfenstein, Egidor	10	✓			Fremde	Kappe	
8	Wolf, August	11	✓				Schütz Ewald	
9	Schäfer, Karl	13	✓			Höblers	Fees Wanne	
10	Zimmermann, Wilhelm II	14	✓				Rpifer Frey	
11	Sammel, Wilhelm	15	✓			Jürgens	Frees Wattering	
12	Söbel, Ludwig	15a	✓				gibt Gäupler Walli	
13	Fingerhut, Christian	18	✓			Schickens		
14	Pfeiffer, Heinrich	19	✓			Grenzes	Seelenbinder Morle	
15	Sauer, Wilhelm	20	✓			Postmiren		
16	Schludewier, Karl	21	✓			Unfremde	Sauer Wilh.	
17	Lippe, Heinrich	23	✓					
18	Wäcker, Friedrich	23a	✓				Wäcker Karl	
19	Kausch, Heinrich	24	✓				Rastnk Karl	
20	Sude, Hermann	25	✓				Potes Ludwig	
21	Figge, R. Witwe	26	✓			Dauids	Figge Karl	
22	Pfeifer, Karl	26a	✓				Orkelling Frey	
23	Wider, Sch.	27	✓				Rpifer Karl	

Jb. Nr.	Name	Haus- nummer	Steuer- nummer	R.M.		Pfg.		Bemerkungen
				R.M.	Pfg.	R.M.	Pfg.	
24	Kagenstein, B. (Palm)	28	✓					Zimmerman Null
25	Zimmermann, Wilhelm I	29	✓					Koppen Ubert Gerhard
26	Julemann, Otto	30	✓					
27	Syring, Johannes	31	✓					Umbau
28	Schludobier, Heinrich	33	✓					Erbenkauf Eigentum Frudler
29	Oesterling, Friedrich	34	✓					Röhren
30	Dreier, Wilhelm II	35	✓					Brückbau
31	Lamm, Heinrich	36	✓					Abbruch v. Mauer
32	Schmidt, D. I Witwe	37	✓					
33	Schludobier, Heinrich	38	✓					Dengel Becker Frz
34	Kennert, Albert	40	✓					
35	Knaß, Georg	42	✓					
36	Stiehl, Friedrich	44	✓					Schwartenbruden
37	Beder, Heinrich	45						Hoff-Frö
38	Lodged, Karl	46						Siebert, Haas
39	Bielefeld, Wilhelm	47						
40	Kohlhagen, Karl	48						(Geduld)
41	Graf, Ludwig	48 ^{5,10}	✓					Frank Siebert Karl
42	Scherff, L. Witwe	49	✓					
43	Pfeiffer, Christian	50	✓					Hoff Null
44	Oise, R. Witwe	52	✓					
45	Sammet, Friedrich II	52a	✓					
46	Wiegand, Karl	52b	✓					
47	Reddekas, Friedrich	53	✓					Kapitel Reddekas Will
48	Klepe, Karl	53a	✓					
49	Frese, Heinrich	54	✓					Niggendorfer
50	Schlag, Theodor	54a	✓					
51	Wendrupp, Heinrich	54b	✓					Wandrupp Karl
52	Drebes, Christian	54c						Sammet (Horn)
53	Schubert, Wilhelm	55						Sammet Kall
54	Kohlhagen, Jaak	56						Kappendijf Trust
55	Heinemann, August	57						Frese Theo
56	Knaß, Heinrich	58						Peters Mads
57	Figge, Heinrich II	60	✓					Brinkmeyer Figge Null
58	Dreier, Wilhelm I	61	✓					Dreier pharma
59	Müller, Heinrich	63	✓					Tollmann & Co
60	Müller, Friedrich	64	✓					Höhlen

Nr.	Name	Hausnummer	Steuernummer	A.Mt.		Bemerkungen
				Vfg.	Vfg.	
61	Rosengarten, Albert	66		<u>Abbild</u>	1950	Müller Fr.
62	Schmidt, Heinrich II	67	✓			Tobackfrucht
63	Eisenberg, Karl	67 ^{1/10}				Seemannsches
64	Freje, Heinrich III	68	✓			Strophen
65	Stein, Friedrich	69	✓			Neckermanns
66	Dreier, Heinrich	71		<u>Abbild</u>	?	abgeb.
67	Stiehl, Wilhelm	72	✓			Kimmich
68	Schüb, Karl	74	✓			Schönwieschen Rothfels
69	Oesterling, Josef	74 ^{1/10}	✓			Jänstes
70	Wehrhof, Konrad	75				Kling
71	Serd, Friedrich	76				Schönwieschen
72	Sammel, Karl	77				Dreier Pickoff
73	Figge, Heinrich I	78	✓			Schmeddes
74	Dufesjen, August	79				Kraim
75	Sammel, Friedrich I	81	✓			Grabe Pilschod
76	Möwes, Friedrich	81 ^{1/10}				Nitabe
77	Schludewier, S. Witwe	83				Göbelmanns
78	Schludewier, Wilhelm	86				Fleckenberg
79	Lohaus, Gustav	87		<u>Abbild</u>	1918	Ernt o. Füh / Karte
80	Heinemann, Friedrich	88				Gimende (Sach)
81	Röfner, Heinrich II	89		<u>Abbild</u>	+ ^{1/10} 1918	Roth
82	Schüb, Friedrich	91	✓			Wormen
83	Rothauge, Erich	93	✓			Rüfner
84	Ring, Karl	95	✓			
85	Mettenheimer, Heinrich	96	✓			
86	Sappe, Heinrich	97	✓	<u>Abbild</u>	Handl	Kiepl
87	Schirmer, Heinrich	98	✓			
88	Meier, Friedrich	99				Steinhardt
89	Jäger, Christian I	99 ^{1/10}	✓	<u>Abbild</u>		Pinschriden
90	Lohaus, Christian	101				Fänzen
91	Freje, Wilhelm	102	✓	<u>Abbild</u>		Wagemus
92	Gierbey, Friedrich	104	✓			
93	Lohaus, Heinrich	105	✓			
94	Löwenstern, R.	106		<u>Abbild</u>	Nurden	Müll
95	Roddehas, Heinrich	107	✓			Vogelände
96	Schiefe, Wilhelmine	107 ^{1/10}	✓			Cayroden
97	Sammel, Christian	107 ^{2/10}				Schick Karl

Nr.	Name	Hausnummer	Steuernummer	R.Mt.		Pfg.		Bemerkungen
				R.Mt.	Pfg.	R.Mt.	Pfg.	
98	Scheele, Heinrich	107 7/10	✓					
99	Söbel, Heinrich II	107 9/10	✓	<i>Grubus</i>				<i>Fruch</i>
100	Berthold, Ludwig	107 2/10	✓	<i>Schalspachbotes</i>				
101	Sauer, Friedrich	107 9/10		<i>Angutes</i>				<i>Seibel</i>
102	Drebes, Heinrich	107 7/10	✓					
103	Schmidt, August	107 9/10		<i>Frustus</i>				<i>Fruse</i>
104	Schoch, Ferdinand	108						<i>Hof Luh</i>
105	Röfner, Wilhelm	108 1/10	✓					
106	Beder, Karl	109	✓					
107	Krummel, Christian	109 1/10		<i>Zunnes</i>				<i>Jäger Karl</i>
108	Schmidt, Wilhelm	109a						<i>Jäger Ernst</i>
109	Henberg, Witwe	109b	✓	<i>Tenten</i>				
110	Pohmann, Johannes	109c	✓					
111	Weinreich, Wilhelm	109 5/10	✓					
112	Frese, Heinrich II	110	✓	<i>Sünnus</i>				
113	Schäfer, Wilhelm	110a	✓					<i>Orbstrofe</i>
114	Strade, Reinhard	111 1/10	✓					
115	Hajenschar, Heinrich	113						<i>Skulle</i>
116	Jäger, Justus	114	✓					<i>Jäger Karl</i>
117	Röfner, Ehr. Witwe	115	✓					<i>Orbstrofe</i>
118	Falte, Wilhelm	118						<i>ehres</i>
119	Dutwoller, J. Witwe	121		<i>Kennunhames</i>				<i>Scharpsif</i>
120	Frese, W. Witwe	122						<i>Bangert</i>
121	Bechtoll, R. Witwe	123						<i>Schönkufen</i>
122	Schneider, Friedrich I	124						<i>Degronski Kuepel</i>
123	Hartmann, S. Witwe	125						<i>Fruse Kern</i>
124	Peuster, Heinrich	126	✓					
125	Mentel, Christian Witwe	127	✓					
126	Zölper, Karl	128						<i>Schreibler Karl</i>
127	Mayer, Heinrich	129						<i>Figge Rudolf</i>
128	Weishaupt, Johannes	130	✓					
129	Södel, Friedrich	131	✓					
130	Frese, Karl	133	✓	<i>Kestekes</i>				
131	Lüdel, Christian	134						<i>Welle</i>
132	Lange, Ludwig	135	✓					
133	Röfner, Heinrich							<i>Orbstrofe</i>
134	Schneider, Friedrich II							<i>Degronski</i>

Zfd. Nr.	N a m e	Haus- nummer	Steuer- nummer					Bemertungen
				R.Mt.	Vfg.	R.Mt.	Vfg.	
135	Werner, Georg	137						Wagen
136	Graf, Karl	138	✓					
137	Freje, Theodor	139						Tofel
138	Gänsler, Adolf	147	✓					Wettstraß
139	Eisenberg, Wilhelm		✓					Karl-Heinz
140	Schmidt, Karl		✓					
141	Sammet, Emil		✓					
142	Bäcker, Heinrich							
143	Freje, L. Witwe							
144	Oöbel, Heinrich Jun.	51	✓					genüß Käppel
145	Krummel W.	15e						
146	Rebe, Karl	60						
147	Dörfeling, Ida	72						
148	Sachse, Georg	94						<u>Abhand</u> Bretter
149	Oöbel, A. Witwe							
150	Pasthuang, Adolf							
151	Dutweiler, Heinrich	121						
152	Sage, Scherf	100						
153	Kapp, Heinrich							
154	Falk, Karl							
155	Graf, Gebrüder							
156	Meyer, Wilhelm	(Haus im Park)						Lippe Kapp.

WLZ 09. 08. 1951

Neue Straßennamen in Höringhausen.

Fortlaufende Nummerierung der Höringhäuser Grundstücke führte zu einem Durcheinander, in dem sich kaum die Eingeweihten noch zurechtfinden.

Versicherungsagenten oder Vertreter, die ihre Kunden nach einer notierten Hausnummer suchen wollen, sehen sich einer ziemlich schwierigen Aufgabe gegenüber, deren Lösung unter Umständen eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

So liegt Haus Nr. 54 a neben Nr. 137 a, nach Nr. 52b folgt 62c, und wer an Nr. 67 1/10 vorbeigeht, ist nach wenigen Schritten bereits bei 104. Wer weiß im Dorf wohl, wo das Gebäude Nr. 16 1/2 liegt, und doch wird es oft besucht. In ein und derselben Straße finden wir — leicht durcheinandergewürfelt — die Nummern 107 bis 107 7/10 und 109 bis 109 d.

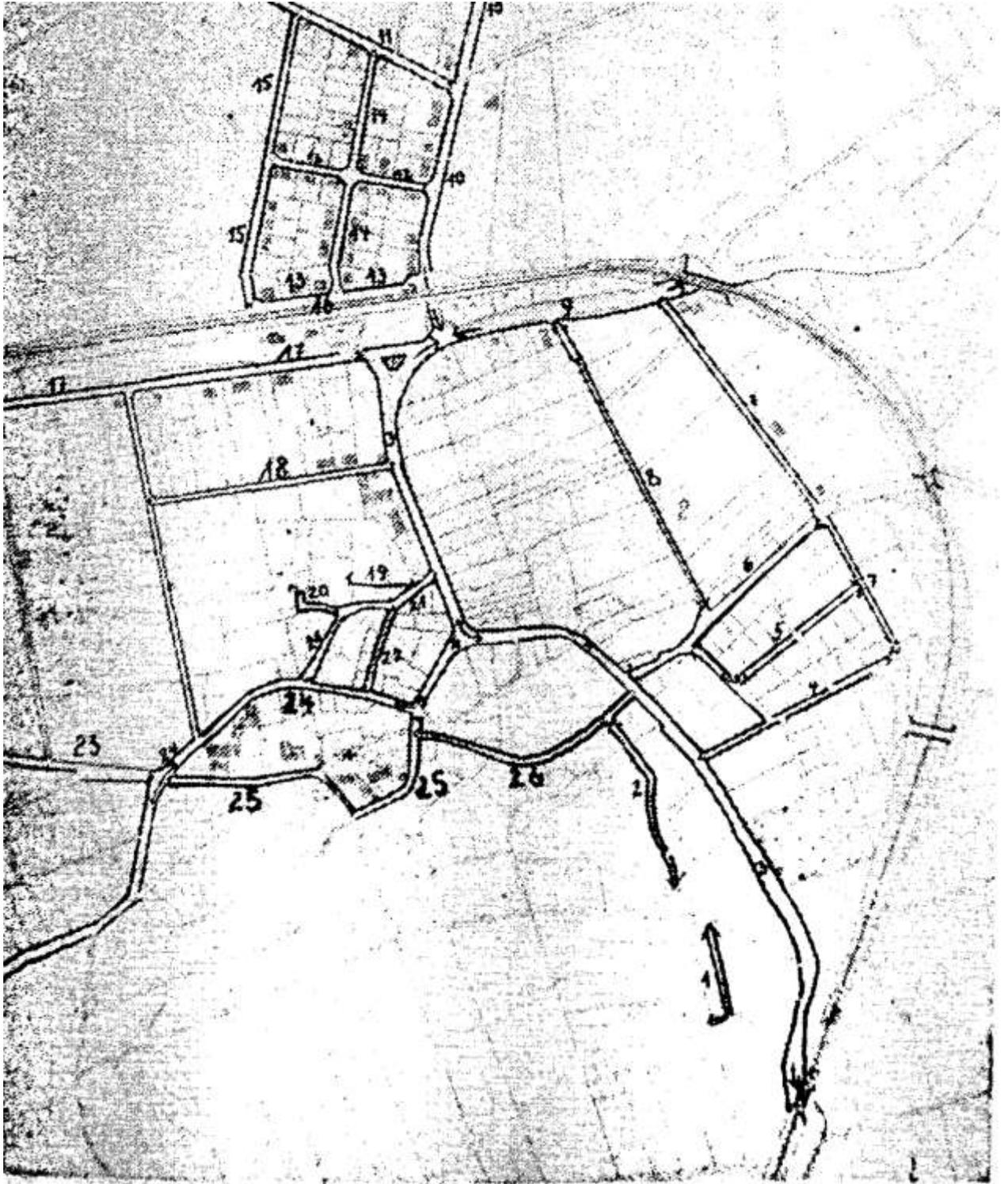
Angesichts dieses Nummernchaos, das neben den üblichen glatten Zahlen solche mit Buchstabenzusatz, halbe Nummern und gar Zehnteleinteilung aufwies, entschloss sich der Gemeinderat sämtliche Straßen zu benennen und die Grundstücke innerhalb der Straßen zu nummerieren. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Unterlagen nun den zuständigen Behörden, Landesversicherungsanstalt und Katasteramt zugeleitet werden.

Bei der Namengebung hat man auf die alten Flurbezeichnungen Rücksicht genommen und sie möglichst beibehalten

Bei aus dem Ort führenden Straßen wurden wegweisende Namen verwandt.

Auch um die Instandsetzung der Fahrwege in den Straßen hat sich die Gemeindevertretung bemüht. In diesem Sommer wurde das Höringhäuser „Himmelreich“ gepackt und mit einer Teerdecke versehen, so daß es jetzt wirklich ein Genuß ist, im Himmelreich einherzugehen. Der Schandfleck innerhalb der Höringhäuser Wege und Straßen, von denen in den letzten Jahren mehrere gepflastert oder mit einer Decke versehen wurden und — so sagt Bürgermeister Schubert — fast alle in Ordnung sind, ist die Kreisstraße, die trotz der Zusage des Landesbauamtes noch immer nicht gemacht worden ist. Die neuen Straßennamen lauten: 1. Am Sportplatz, 2. Im Hof, 3. Hauptstraße, 4. Am Komberg, 5. Oststraße, 6. Himmelreich, 7 Am Steinhügel, 8. Die Trift, 9. Arolser Straße, 10. Oberwarolder Straße, 11. Sandweg , 12. Birkenweg, 13. Heckenweg, 14. Lindenweg, 15. Waldweg, 17. Strother Straße, 18. Violinenweg, 19. Sackgasse, 20. In der Ecke, 21. Mittelstraße, 22. Bergstraße, 23. Brinker Weg, 24. Korbacher Straße, 25. Kirchstraße, 26. Kübenborn.

WLZ 09. 08. 1951 Neue Straßennamen in Höriinghausen





Ausschnitt aus einer Postkarte aus dem Jahr 1914. Hierzu eine kurze Geschichte:

1868, Lehrer Ernst Schnell begann die Schulchronik am 01.03.1868 mit der Feststellung: „Schule mitten im Dorf neben Pfarrhaus, Schulsaal und Lehrerwohnung unzureichend, Lehrmittel abgenutzt und veraltet. Halbtagschule 7.00 - 12.00 Uhr und 1.00 - 3.00 Uhr, Schülerzahl 160. Schulinspektor ist Pfarrer Meyer, der sich ebenso für eine Änderung der misslichen Schulverhältnisse einsetzt.

1871, die Gemeinde erwarb die 1848 erbaute Gastwirtschaft Möbus mit Scheune, Hofraum und Garten in der Hauptstr. 37 (das gesamte Grundstück, auf dem heute die Schule, das ehemalige Gemeindehaus und das ehemalige Bürgermeisteramt – später Kindergarten stehen) und richtete dort zwei Schulklassen ein.

1872, auf wiederholtes Bitten wurde erstmalig eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und sogar eine Handarbeitslehrerin eingestellt.

Nach der Postkarte wurde in beiden Häusern im Jahr 1914 Schule gehalten.

Dicht an die „alte“ Schule schließt sich die Gastwirtschaft Becker an. Sie hatte eine besondere Qualifikation:

In der Postkartensammlung Wilhelm Rößner findet sich diese, scheinbar handgemalte Postkarte aus dem Jahr 1904. Zu sehen ist links eine Gesamtansicht des Dorfes, in der Mitte – klein - die Kirche und rechts etwas größer die Gastwirtschaft Falke – später Becker. Es ist anzunehmen, dass die Gastwirtschaft diese Postkarten auch finanziert hat.



Dieses Gasthaus Falke – Becker war etwas – Besonderes - eine „Schildwirtschaft“.

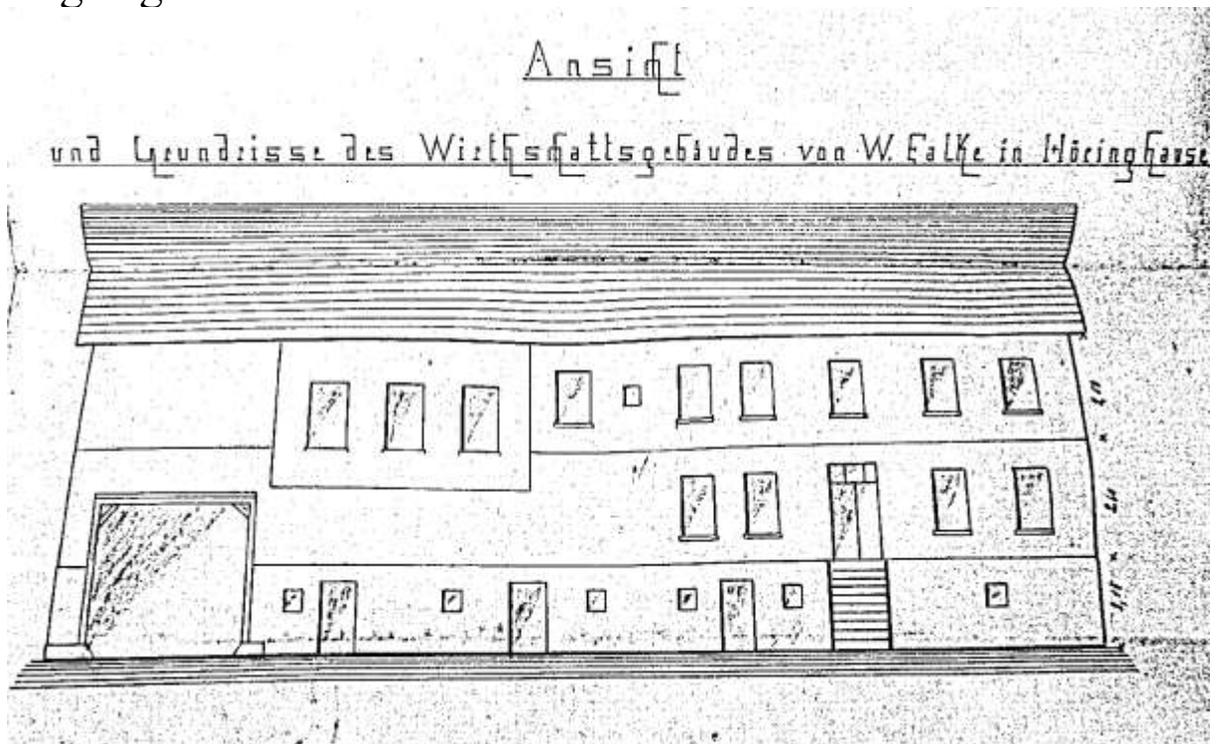
Eine Schildwirtschaft besaß Schild und Namen; sie war verpflichtet, Fremde zu beherbergen sowie ein gehobenes Maß an warmen Speisen und Getränken anzubieten.

Sie sollte sich deutlich von Winkel- und Gassenwirtschaften unterscheiden und der Erhöhung der Infrastruktur im aufkommenden überregionalen Waren- und Personenverkehr dienen. (Wikipedia)

Die Schildwirtschaft Falke an der Hauptstraße - später Gasthaus Becker. Eintragung 1859 unter „XXIII Handel und Gewerbe, Konv. 1, Fasz. 3: Gewerbebetriebe, hier: Tagebuch über Ab – und Zugang: 1859 – 1897“. Die Eintragung ist aus dem Jahr 1859. (Stadtarchiv Waldeck)

Ort- Nr.	Vor- und Zuname des Gewerbetreibenden.	Wohnort	Angabe der Gewerbe		
			für welche der Gewerbetreibende bereits patentiert ist.	welche neu angefangen werden sollen.	welche aufgehoben werden sollen.
4	Falke Günther II	Güntherstr.	Wirtschaft für Aufheben zu Langstr.		

Die Gebäudezeichnungen mussten 1905 für die „Erlaubnis einer Gastwirtschaft in den in der angehefteten Zeichnung näher bezeichneten Räumlichkeiten zu Höringhausen“ vorgelegt werden.



Verleihung für die Polizeibehörde zu Heringhausen.

Erlaubniß gemäß § 33 der R. Gew.-Ordn.

Vorläufig versteuert mit 1 Mk. 50 Pf. Nr. 4004

Wieder vorzulegen behufs endgültiger Besteuerung binnen zwei Wochen nach dem Tage der Rechtskraft der Zuschrift über das Ergebniss der Veranlagung zur Gewerbesteuer oder der auf das eingelegte Rechtsmittel ergangenen Entscheidung oder, wenn eine Veranlagung nicht stattgefunden, binnen Jahresfrist.

Demonteur Carl Becker zu Heringhausen

wird auf Grund des § 33 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 bezw. § 114 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 die Erlaubniß zum Betriebe

einer Gastwirtschaft in den in der angefügten Zeichnung näher bezeichneten Räumlichkeiten zu Heringhausen

hiermit erteilt.

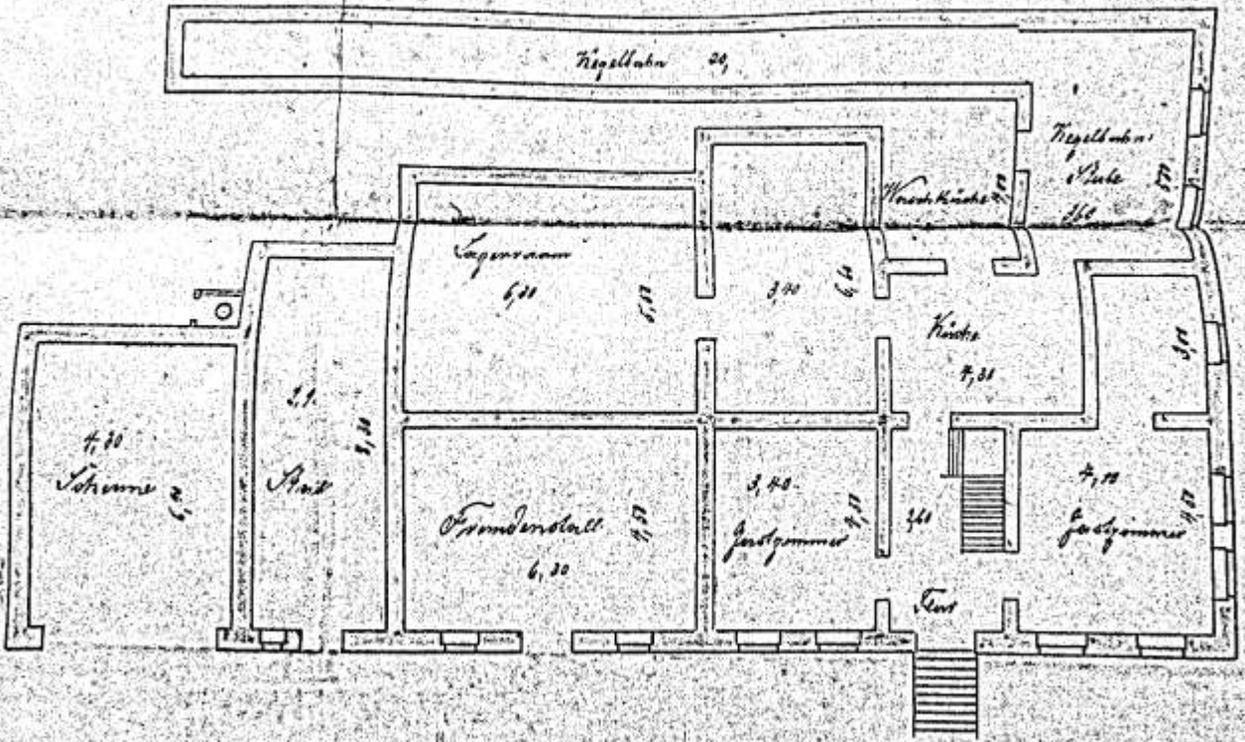
Diese Erlaubniß hat nur Gültigkeit für die Person des obengenannten Inhabers und für das vorbezeichnete Lokal, und kann zurückgenommen werden, wenn sich ergeben sollte, daß die gesetzlichen Voraussetzungen, unter denen die Concession erteilt ist, entweder gar nicht vorhanden waren oder nicht mehr vorhanden sind. (§ 63 der Gewerbeordnung).

Der Inhaber hat sich von den bereits ergangenen und noch ergehenden, sein Gewerbe betreffenden polizeilichen Bestimmungen und Vorschriften genau zu unterrichten. Nichtbeachtung oder Uebertretung derselben zieht Bestrafung nach sich und wird insbesondere eine Abweichung von den in dieser Genehmigung festgesetzten Bedingungen mit Geldbuße bis zu 300 Mark und im Unvermögen mit Haft bestraft (§ 147 der Gewerbeordnung).

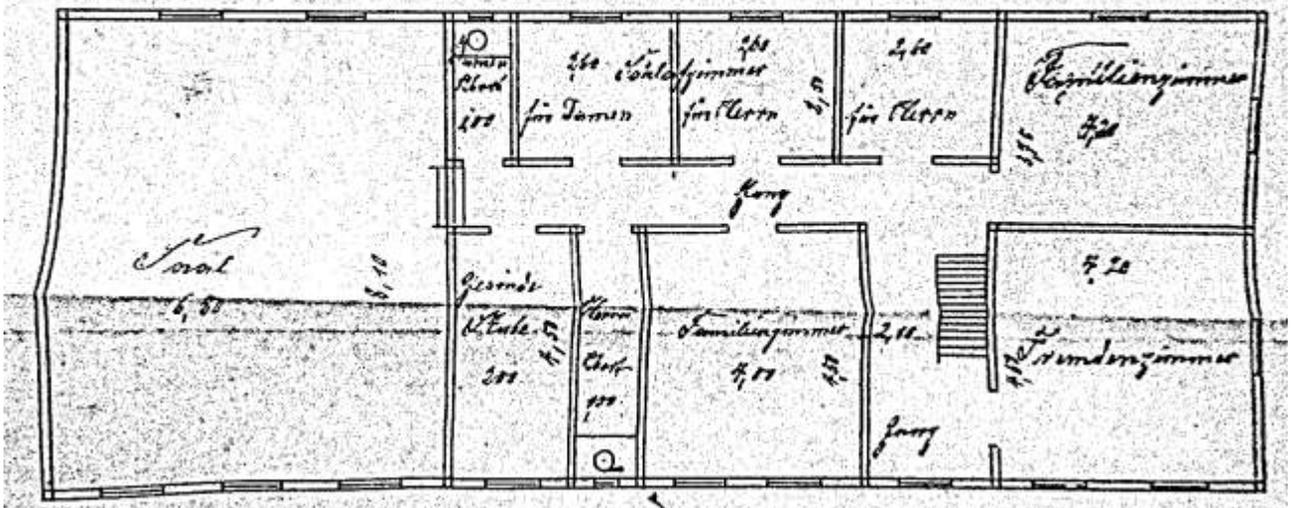
den 13. ten August 1905

Der Kreis-Anschub des Kreises Hanau

Erdgeschoss und I Stock.



II Stock.





Postkarten Gastwirtschaft Becker 1913, 1915, 1927
und unten 1937



Postkarte aus dem Jahr 1908. Unten zusehen „Im Hof“
– ehemaliges Hofgut der Wölffe von Gudenberg.
So sah es noch in den 1960er Jahren aus.



Von den wirtschaftliche Schwierigkeiten anfangs des 19. Jahrhunderts wurden auch die Besitzungen der Familie von Gudenberg erfaßt, deren Grundbesitz inzwischen im Eigentum von drei Familien stand. Im Jahre 1856 kamen nach dem Verkauf des Vorwerks Neudorf auch das Restgut Verkauf. Viermal wechselte in den darauffolgenden Jahren wiederholt seine Besitzer. Im Jahre 1910 kam es zur Aufteilung. Durch umfangreiche Vermessungen wurden kleinere und größere Einzelflurstücke gebildet und durch Neuanlegung von Wegen die Bewirtschaftung für zahlreiche Einzellandwirte möglich gemacht. Mit der Aufteilung gab es für viele hiesige Landwirte die Möglichkeit der Erweiterung ihrer Landwirtschaft. Mehr als 700 Morgen, zum Teil in guten Lagen, wurden damals vereinzelt und zum größten Teil auch von hiesigen Landwirten gekauft.²¹
(Sinngemäß aus dem 1.Ortssippenbuch)



In den 1960er Jahren im Kübenborn: Rechts die Schmiede Schirmer, in der Mitte Willi Schirmer links die Caltex – Tankstelle. Schräg gegenüber die Stellmacherei Richard Knöfel





Postkarte von 1967 – Ehemals das Haus Schluckebier, Hausname „Mützenmaker“ – vorgebaut Lebensmittel-laden Schön – später Bukert.

Friedo Wiechmann, einst Lehrer in Höringhausen, schrieb zum 90. Geburtstage des Karl Schluckebier am 11. 04. 1981 in der Waldeckischen Landeszeitung:

Mützenmakers Karle ut Hörenkussen iss 90 Johre gewohren

Neun Jahrzehnte Heimatgeschichte am Beispiel von Karl Schluckebier- Auf geschrieben von Friedo Wiechmann,

Waldeck-Höringhausen.

Wer denken mag „Na ja, wenn man 90 Jahre alt ist, wird man manches vergessen haben oder nicht mehr in der richtigen Relation sehen“, der wird im Gespräch mit Karl Schluckebier sen. aus Höringhausen ganz schnell eines besseren belehrt. Ihm begegnet ein Phänomen an Gedächtnisleistung, die zurückreicht in frühe Kindheitstage im vorigen Jahrhundert und gespeichert ist mit Daten und Erlebnissen aus der Fülle eines ereignisreichen Lebens. Computermäßig abrufbereit bis in alle Details offenbart sich am Lebensweg unseres betagten Mitbürgers - wer kennt ihn nicht als „Mützenmakers Karle“ - die soziale und geschichtliche Entwicklung unserer näheren und weiteren Heimat in einer Originalität und Lebendigkeit, wie sie kein Geschichtswerk vermitteln kann.

Als Sohn eines landwirtschaftlichen Tagelöhners und Gespannführers, der auf dem Hofgut in Höringhausen im Jahr ganze 80 Taler (240 Mark) verdiente, wurde Karl Schluckebier am 24. März 1891 in Höringhausen geboren.

Mit fünf Schwestern und drei Brüdern verlebte er seine Kindheit im Elternhause in ärmlichen Verhältnissen. Von 1897 bis 1905 besuchte er die Volksschule in Höringhausen. Sofort nach seiner Schulentlassung kam er in einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb im benachbarten Meininghausen, damit die elterliche Tafel einen Esser weniger hatte.

Bei seiner ersten Dienstherrschaft hatte er kein Zimmer, sondern, mußte am Kopfende des Stallganges, der Pferde und Kühe voneinander trennte, hinter einem Lattenverschlag schlafen. Ein Schauer läuft einem unweigerlich über den Rücken, wenn Karl Schluckebier von den vierbeinigen Gästen erzählt die nächtens über seine Bettdecke huschten; einem 14jährigen Jungen. Zu Merten (Martini) desselben Jahres ging diese erste Episode zu Ende. Zu damaliger Zeit ging das Jahr der Dienenden von Merten bis Merten. Interessant ist die Gepflogenheit, daß derjenige, dem es in seiner Stellung gefallen hatte, erst am 12. November ging. Verließ dagegen jemand bereits am 11. seine Herrschaft, dann wurde offenbar, daß es ihm nicht gefallen hatte. Nach kurzer Zwischenstation im Elternhaus verdingte er sich in „Schimmerich“ (Schönberg) bei Kronberg im Taunus in einem Gartenbaubetrieb mit kleiner Landwirtschaft. Hier wurden vorwiegend Erdbeeren und Äpfel für die Stadtbevölkerung Frankfurts erzeugt.

Genau erinnert sich Karl Schluckebier noch an die Schneeballschlachten mit den Neffen des Kaisers Wilhelms H. im Winter 1907/ 08. In der Nähe von Schönberg wohnte auf Schloß Friedrichshof die Schwester Kaiser Wilhelms II., Prinzessin Margarete mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Karl von Hessen. Ihre Söhne besuchten eine Schule in Frankfurt. Auf dem Rückweg kamen sie mit dem Zug bis nach Kronberg. Der anschließende Fußweg zum Schloß Friedrichshof führte sie mit ihrem Hauslehrer durch Schönberg.

Dabei kam es dann zu Schneeballschlachten unter den Jugendlichen. Auch Karl Schluckebier packte die Leidenschaft, und so traf er eines Tages einen Prinzen ganz respektlos am Ohr.

In Kronberg machte er voll Ehrfurcht die Entdeckung, daß auch ein Kaiser schwitzen muß. Als Kaiser Wilhelm II. mit seiner Schwester und seinem Schwager in Kronberg einen Gottesdienst besuchte, und das offene Auto des Kaisers - ein besserer Kutschwagen mit Vollgummirädern und einer mit Gummiball zu betätigenden Mehrklangfanfare - nebst Chauffeur vor der Kirche wartete, trat der junge Karl Schluckebier heran und nahm die im Wagen liegende weiße Mütze des Kaisers, die ihn wie ein Magnet angezogen hatte, in die Hand. Dabei entdeckte er, daß des Kaisers Mütze innen einen Schweißbrand hatte.

Anfang des Jahres 1908 kam Karl Schluckebier, durch Bekannte vermittelt, nach Remscheid in einen Milchhandel, weil sein bisheriger Arbeitgeber, der Gärtner in Schönberg, eine billigere Arbeitskraft gefunden hatte. Gemeinsam mit dem Inhaber des Milchhandels trug Karl Schluckebier die von Bauern angelieferte Milch in die Remscheider Familien aus. 1910 verdingte er sich als Heizer am Gasofen bei der BSI, der Bergischen-Stahl-Industrie. Die BSI war seinerzeit das größte stahlverarbeitende Werk in Remscheid. Nun gab es mehr Geld: 40 Pfennige die Stunde.

Gearbeitet wurde täglich zehn Stunden; im Sommer von sechs bis 18 Uhr, und im Winter von sieben bis 19 Uhr. Samstags arbeitete man fünfeinhalb Stunden und kam somit auf 55 1/2 Wochenstunden. Das ergab einen Wochenlohn von 22 Mark und 20 Pfennigen. Kost und Logis kosteten 13 Mark, so daß wöchentlich etwa neun Mark übrigblieben. Als er in die Akkordarbeit an der Dampfmaschine überwechselte, kam er sogar auf einen Stundenlohn von 57 Pfennigen. Für heutige Verhältnisse unvorstellbar sind auch die damaligen hygienischen und sozialen Gegebenheiten. Für die Arbeiter der BSI gab es keinen Wasorraum und keine Dusche. Die vier Männer von der Dampfmaschine beispielsweise mußten sich in einem Holzeimer waschen. Für die Straßenkleidung gab es keine Garderobe. Man hing sie an einem Nagel an der Wand auf und deckte sie mit einem Bogen Packpapier ab.

Mit 21 Jahren wurde Karl Schluckebier gemustert und am 5. Oktober 1912 eingezogen. Er kam zum Telegraphen-Bataillon 4 in Karlsruhe in die Grundausbildung. Ein Jahr später wechselte er zum Stammpersonal der 5. Kompanie, die inzwischen in Freiburg im Breisgau aufgestellt worden war. An diese Zeit im Sommer 1914 erinnert er sich am liebsten, da er als „alter Mann“ besondere Freiheiten genoß. So war er mitverantwortlich für den Einkauf von Rauhfutter - sprich: Heu für die Pferde - aus einem schwarzen Fonds. Dazu wurde der Grasbestand mehrerer Wiesen ersteigert.

Das Gras wurde gemäht und bis zum fertigen Heu bearbeitet. Allerdings dauerte es unwahrscheinlich lange, bis das Heu endgültig trocken wurde: Die Mädchen des Ortes waren sehr hübsch und besonders reizvoll.

Im September 1914 sollte Karl Schluckebier entlassen werden, doch im August des Jahres begann der Erste Weltkrieg. Er wurde der leichten Funkenstation 15 zugeteilt, die der 7. Kavalleriedivision unter Generalleutnant von Heydebreck unterstellt war. Mit ihr rückte er nach Frankreich in das französische Avrikurt ein. Avrikurt war ein geteiltes Dorf. Die Hälfte der Bevölkerung war französisch, der Rest deutsch. Nach mehreren waghalsigen Aufklärungsunternehmungen, die beritten ins feindliche Hinterland führten, wurde der Jubilar mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Nach der Erstarrung des Bewegungskrieges wurde seine Einheit nach Brixen/Tirol zum Bayrischen Alpencorps verlegt. Unmittelbar vor Beginn der Balkanoffensive war Karl Schluckebier zu einem Heimaturlaub unterwegs. Im Heimatort angekommen, wurde er, bevor er noch sein Elternhaus erreichen konnte, an die Front zurückgerufen. In der Balkanoffensive stand er unter dem Oberkommando des Feldmarschall Mackensen. Bei Semlin überquerte seine Einheit die Donau und kam bis Makedonien und zur griechischen Grenze. Inzwischen war er zum Vize-Wachtmeister avanciert und wurde mit dem Türkischen Halbmond 2. Klasse und der bulgarischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet

Auf dem Balkan bekam Karl Schluckebier die Tropenruhr und mußte ins Lazarett. Er kam zurück bis nach Kassel. Dort traf er mit Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem späteren Reichspräsidenten, zusammen. Hindenburg leitete auf Schloß Wilhelmshöhe die Demobilmachung und kam zu einer Besichtigung ins Lazarett. In seinem alten Feldmantel trat er an Schluckebiers Bett und fragte ihn: „Na mein Sohn, wo hast du dir denn deine Krankheit geholt?“ Auf Schluckebiers Antwort: „Auf dem Balkan!“ murmelte Hindenburg: „Ja, ja, der Orient.“

Karl Schluckebiers Gesundheitszustand war zu der Zeit hoffnungslos. Sein Bruder bekam beim Besuch im Lazarett in Kassel die ärztliche Auskunft: „Wir lassen ihn so dahinsiechen.“ Nachdem am 11. November 1918 die Kapitulation erfolgt war, wurde er Ende 1918 entlassen. Seine Mutter, die arm aber beliebt war, schaffte das schier Unmögliche. Sie erhielt von mitfühlenden Bauern die benötigten Lebensmittel und pflegte ihren Sohn gesund. Aus dieser Zeit resultiert eine 30 % Kriegsbeschädigung, die bis heute noch besteht.

Nach dem verlorenen Krieg und der bestehenden schlechten Erwerbslage mußte Karl Schluckebier, obwohl er nicht mehr im vollen Besitz seiner körperlichen Kräfte war, die schwere Arbeit eines Holzhauers annehmen. Nebenbei bewirtschaftete er einen landwirtschaftlichen Kleinstbetrieb, den er von einer Ziege bis zu drei Kühen aufbaute.

Danach übernahm er den Posten als Maschinist bei der Dreschgemeinschaft I in Höringhausen. Dazu gehörte auch das Brennholzschneiden für Privathaushalte. Im Jahre 1925 absolvierte Karl Schluckebier in Marburg einen Kurs für Fleischbeschauer und Trichinenschauer. Dieses Amt übte er dann bis zu seinen 68. Lebensjahr aus. Etwa zur gleichen Zeit übernahm er in Höringhausen auch die Ämter des Totengräbers. Für das Ausheben und Schließen eines Grabes erhielt er 8 Mark. Dabei war es gleichgültig, ob der Boden des jeweiligen Grabes Mutterboden, Sandstein oder felsiges Gestein enthielt.

Ab 1934 war er Kassierer für den Reichs-Kolonialbund. Ein paar Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er als Gemeinde-Gruppenführer halbamtlich im Reichsluftschutzbund für 16 Gemeinden tätig. Kurz vor Kriegsende wurde er als Volkssturm-Feldwebel mit 54 Jahren noch zu einem Fronteinsatz nach Breslau berufen. Mit dem letzten nach Westen abgehenden Zuge erreichte er mühsam die Heimat.

Nach dem letzten Krieg wurde er als Fleischbeschauer und als amtlicher Wieger bestellt. Manche Höringhäuser Mitbürger erinnern sich sicher noch dankbar an seine großzügige Auslegung der damaligen Gesetze, vor allem beim Wiegen der Schweine. 1950 erwarb er - gemeinsam mit seinem Sohn das derzeitige, für die kleine Landwirtschaft besser geeignete Anwesen.

Nach Aufgabe des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes - die letzte Kuh wurde mit Tränen in den Augen verabschiedet - übernahm er Anfang der 60er Jahre die Aufgaben des Heizers der hiesigen Schule und des damaligen Bürgermeisteramtes. Bis zum vergangenen Jahr gehörte es noch zu seinen Hobbys, das zum Hausgrundstück gehörende „Ländchen“ zu bearbeiten und Kartoffeln und Gemüse für Kinder und Enkelkinder zu pflanzen und zu ernten. Seitdem das nicht mehr geht, konzentriert er sich auf seine übrigen Hobbys. Dazu gehört vor allem das Lesen. Sein Interesse reicht von Wildwest - Literatur bis zu Autoren wie Simmel und Solschenizyn. Auch das Fernsehen hat bei ihm seinen Stellenwert. Bundestagsdebatten verfolgt er in ganzer Länge. Nicht zu vergessen bei allem: die Pfeife und eine gute Zigarre.

Karl Schluckebier strahlt eine von innen kommende Heiterkeit aus. Was war das Tragende seines langen Lebensweges, der sicher nicht leicht zu gehen war, und der hier nur auszugsweise aufgezeigt werden konnte? Karl Schluckebier: „eine uneingeschränkte Ehrlichkeit zu sich selbst - und anderen gegenüber sowie der Zusammenhalt der Familie.“ Sein persönliches Rezept, 90 Jahre alt zu werden, lautet: körperlich schwer arbeiten, Alkohol mit Maßen genießen, täglich rauchen, aber nur Zigarren oder Pfeife, jedoch nie über die Lunge. Nicht eine Sekunde hadert er mit seinem Schicksal.

Er erinnert sich daran, daß er in seiner Schulzeit in allen Schuljahren „oben gesessen habe“, also der Primus war. Besonderes Lob empfing er sogar einmal vom Schulrat für sauberes Arbeiten. Trotz seiner Begabung und seiner guten schulischen Leistungen mußte er anfangs im Kuhstall schlafen und hatte zeitweilig kaum das tägliche Brot. Seine Zeit kannte nicht die optimalen Bildungs - und Ausbildungschancen, die unserer Jugend heute wie selbstverständlich zur Verfügung stehen.

Ein Kapitel aus der Lebensgeschichte Karl Schluckebiers bleibt nachzutragen.

1920 lernte er seine Lebensgefährtin Luise Wittmer kennen. Zu Fuß pilgerte er brav jeden Sonntag nach Nieder - Waroldern. Fünf bzw. zehn Kilometer zu Fuß zurückzulegen war damals eine Selbstverständlichkeit. Am 18. Dezember 1921 schlossen beide den Bund fürs Leben. Zwei Töchter und ein Sohn entsprossen der Ehe. Fünf Enkelkinder und ein Urenkel freuen sich heute mit ihren Eltern auf das Fest der Diamantenen Hochzeit der Groß - bzw. Urgroßeltern am Jahresende. Möge den beiden Eheleuten an ihrem Lebensabend, den sie harmonisch in der Familie ihres Sohnes erleben, vom Schicksal auch weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

Courage besaß Carl Wilhelm Frese, Hausname „Kerleken“, reichlich. Neben einem Sägewerk mit Dampfmaschine als Antrieb für mehrere Maschinen besaß er 2 mobilen Dampfmaschinen mit 2 Dreschmaschinen zum Lohndrusch in Höringhausen und der weiteren Umgebung, Weiterhin baute er 2 Bauerhöfe, 3 Häuser für Familien – die beim Bau des Edersees ihre Heimat verlassen mußten und eine Bäckerei an sein Haus am „Kübenborn“. Aus Bad – Wildungen holte er den Bäcker Erich Rothauge. Ab 1897 wurde Brot, Einback und Büll hier gebacken. Immer mehr Höringhäuser brachten ihre Backwaren zum backen.

Louise Frese übernahm jahrelang die Buchführung bis zum Verkauf des Hauses an Erich Rothauge.



Nach dem Krieg gab es in diesem Haus auch ein Lebensmittelgeschäft.

Rechts von der Tür war das Schaufenster.